

## Volkszählung: Zu wenig Interviewer

HANNOVER. In drei Wochen beginnt die große deutschlandweite Volkszählung – und in Niedersachsen suchen Kommunen landauf, landab immer noch händeringend Interviewer. Der Job ist scheinbar wenig attraktiv, weil die gezahlte Entschädigung als zu niedrig und der Aufwand dafür als zu hoch eingeschätzt wird. Das berichten übereinstimmend Vertreter der kommunalen Spitzenverbände.

Vor allem im ländlichen Raum ist der Aufwand hoch – zwar gibt es pro interviewten Haushalt zehn Euro, aber keine zusätzliche Fahrtkostenerstattung für die ehrenamtlichen Interviewer, beklagen die Vertreter der Städte und Gemeinden.

„Es gibt Schwierigkeiten, Helfer zu finden, das ist die Grundaussage aller Erhebungsstellen“, sagte Ulrich Mahner, Referent beim Niedersächsischen Städtetag. Der Städtetag kritisierte auch, dass den Kommunen landesweit fünf Millionen Euro fehlten, um die Kosten für die Volkszählung abzudecken. (dpa)

## NOTIZEN

### Kopfschlag

#### 19-Jähriger bei Raubüberfall verletzt

NEUSTADT AM RÜBENBERGE. Bei einem Raubüberfall auf eine Tankstelle in Neustadt am Rübenberge (Region Hannover) ist am Wochenende ein 19-Jähriger schwer verletzt worden. Wie die Polizei in Hannover mitteilte, wurde dem jungen Mann mit einem unbekanntem Gegenstand von hinten auf den Kopf geschlagen.

### „Nordhorn Range“

#### Demo gegen Bombenabwurfplatz

NORDHORN. Rund 1500 Menschen haben am Wochenende für die Schließung des Bombenabwurfplatzes „Nordhorn Range“ demonstriert. Die Bewohner in der Region seien in großer Sorge um die Nähe des Luftwaffen-Übungsplatzes zum Kernkraftwerk Lingen, sagten Organisatoren der Aktion.

### Unbeschränkter Übergang

#### Personenzug rammt Transporter

VECHTA. Ein Personenzug hat am Wochenende in Lütten im Landkreis Vechta einen Transporter gerammt und dessen Fahrer schwer verletzt. Der Wagen hatte nach Angaben der Polizei einen unbeschränkten Bahnübergang überquert, als er von dem Zug erfasst wurde.

### Fährhaus

#### Mehr Komfort für Langeoog-Besucher

BENSERSIEL. Mehr Komfort erwartet ab sofort die Besucher der Nordseeinsel Langeoog. Am Festland im Fährhafen von Benersiel investierten Land und Inselgemeinde rund 5,5 Millionen Euro in die neue Umsteiganlage Fährhaus Langeoog. (dpa)

### Unterstützung

#### Bundespolizei bekommt zusätzliches Boot

CUXHAVEN. Die Bundespolizeiinspektion See in Cuxhaven verfügt ab sofort über ein weiteres Einsatzboot. Das bislang in der Ostsee eingesetzte Einsatzboot „Spreewald“ trat gestern in Cuxhaven ein, wie die Bundespolizei mitteilte. Die „Spreewald“ soll die anderen beiden Boote „Bad Bramstedt“ und „Bayreuth“ unterstützen.

# Alles eine Frage des Respekts

Ein Musik-Festival an der Ostsee: Beim Baltic-Soul-Weekender gibt es keine Berührungängste

VON MARKUS KATER

KIEL. Ann Sexton sagt: „Ich wollte das nicht, ich wollte nicht mehr singen, nicht auf der Bühne stehen; nie mehr.“ Ann Sexton ist 61. Ann Sexton singt Soul. Musik mit Seele. Am Wochenende hat Ann Sexton gesungen, beim Baltic-Soul-Weekender, am Weissenhäuser Strand, vor 5000 Menschen – und mit Tränen in den Augen. Respekt.

Zum fünften Mal treffen sich Soul-Fans aus Deutschland, Dänemark und England in einem Ferienzentrum. 5000 sind es an diesem Wochenende. Das Ferienzentrum ist ausgebucht, seit Anfang Januar. Werbung müssen Organisator Dan Dombrowe und sein Team nicht mehr machen. Das geht wie von selbst. Wenn die Besucher und die rund 50 Künstler am Sonntag wieder abreisen, buchen rund 1000 die Eintrittskarten für das nächste Jahr.

Weekender heißt diese Veranstaltung, Dan Dombrowe, ein Diskjockey und Schallplatten-sammler aus Hamburg, hat sie aus England mitgebracht. Dort, wo es eine viel größere Soul-Szene gibt als in Deutschland, gibt es solche Veranstaltungen seit den 60er Jahren. Menschen treffen sich, um ein Wochenende lang Live-Musik zu hören, zur Musik von Diskjockeys zu tanzen – und mit guten Freunden zu feiern.

### Wie eine große Familie

2007 gab es die erste Auflage des Baltic-Soul-Weekenders am Weissenhäuser Strand. Die Atmosphäre in dem Ferienzentrum ist entspannt, die Organisation perfekt. Berührungängste? Fehlzeige. Man kennt sich, man läuft sich über den Weg. Die Besucher sind im Schnitt zwischen 30 und 50 Jahre alt. Es ist ein bisschen wie in einer großen Familie: Künstler wie Jazzie B., ein Musikproduzent, der mit seiner Band Soul II Soul in den 90er Jahren weltweit erfolgreich war, sitzen im Café und plaudern mit dem Publikum. Smudo, einer der Fantastischen Vier aus Stuttgart, läuft mit einem CD-Koffer durch die Anlage, er wird gleich Musik aufgelegt. Cassandra Steen lässt sich mit einem Fan fotografieren. Xantóné Blacq aus London holt Britt-



Ann Sexton ist eine Soul-Legende. Am Wochenende ist sie vor 5000 Besuchern des Baltic-Soul-Weekenders an der Ostsee aufgetreten. Bei dem Festival gibt es vor allem um Respekt.

Foto Bevis Nickel

chen. Künstler und Publikum werden eins. Bei einem Pop-Festival wäre das undenkbar.

Und Ann Sexton trinkt einen Kaffee.

Ann Sexton ist eine Legende. Sammler zahlen für ihre Singles 1000 Euro und mehr. Von den Platten, die sie aufgenommen hat, hat sie allerdings nie einen Cent gesehen. Sie ist betrogen worden. Und deshalb hat sie in den 70er Jahren mit der Musik einfach aufgehört, ist Lehrerin geworden in der Bronx. Dan Dombrowe hat sie ausfindig gemacht und hat sie

ein halbes Jahr lang überreden müssen, noch einmal aufzutreten. Das war 2006. Im März 2007 stand Ann Sexton beim ersten Weekender an der Ostsee wieder auf der Bühne, nach 30 Jahren und mit Tränen in den Augen. Die Besucher, die das gesehen haben, bekommen heute noch eine Gänsehaut, wenn sie an den Moment denken. „Mehr Soul kann man nicht auf die Bühne stellen“, sagt Dan Dombrowe.

Er hat mit seinen Anwälten mittlerweile durchgesetzt, dass Ann Sexton 50 Prozent der Ver-

kaufserlöse aus den vergangenen zehn Jahren bekommt und auch in Zukunft bekommen wird. „Weil sie das verdient“, sagt er. Sie wird immer, sagt sie, beim Weekender auftreten, „solange ich lebe“. Sie nimmt wieder Platten auf, unter anderem mit dem Bremerhavener Produzenten Rob Hardt, der sie auch verehrt. Ann Sexton arbeitet weiter als Lehrerin in New York, aber sie ist auch wieder Künstlerin und darf vor 5000 Menschen auftreten, die ihr jubeln und vor allem eins zeigen – Respekt. www.baltic-soul.de

## Havarie: Retter bergen Schiffsbrücke

ALBERSDORF. Nach dem tödlichen Schiffsunfall auf dem Nord-Ostsee-Kanal (NOK) ist am Wochenende die herabgerissene Brücke des havarierten russischen Frachters „Tyumen-2“ unter schwierigen Bedingungen geborgen worden. „Es ist erstaunlicherweise sehr gut gelaufen“, sagte Bergungsleiter Patrick Jera. Nach rund sechs Stunden lag der schwer ramponierte, 13 Meter breite Steuerstand sicher auf einem Ponton. Er wurde zur Nobiskrug-Werft nach Rendsburg gebracht, wo auch der Schiffsdaten-schreiber – eine Art Blackbox – geborgen werden kann. Der Steuerstand war beim Zusammenstoß mit dem Containerschiff „OOCL Finland“ nahe der Grünentaler Hochbrücke im Kreis Dithmarschen abgerissen worden. Bei dem schwersten Unfall auf dem NOK seit Jahren waren am Donnerstagmorgen zwei Menschen ums Leben gekommen. (dpa)

## Schauspieler schwer verletzt

HANNOVER. Ein Schauspieler ist am Sonnabendabend von der Bühne im Schauspielhaus Hannover gestürzt und hat sich dabei schwere Verletzungen zugezogen. Der 48-jährige Hauptdarsteller des Stücks „Herzog Theodor von Gothland“ fiel in der Pause der Premiere in einen Bühnenschacht, wie die Polizei gestern mitteilte. Die Vorstellung wurde abgebrochen. Der Schauspieler wurde in ein künstliches Koma versetzt. Lebensgefahr besteht nach Angaben der Polizei aber nicht. Der Mann hielt sich auf dem mittleren Teil der dreiteiligen Bühne auf. Warum er auf den hinteren Bühnenteil stürzte, der sechs Meter herabgelassen war, ist noch unklar. (dapd)

## AUCH DAS NOCH...

### Mit dem Bier im Schoß der Polizei begegnet

Ein betrunkenen Autofahrer mit einer Bierflasche zwischen den Beinen ist der Polizei quasi direkt in die Arme gefahren. Die Beamten wollten gerade einen kleineren Unfall in Wolfsburg aufnehmen, als der 24-Jährige mit seinem Auto zwischen die Streifenwagen fuhr. Als einer der Polizisten ihn ansprach, fiel ihm die Flasche zwischen den Beinen des Mannes auf. Beim „Pusten“ ergab sich ein Atemalkoholwert von 1,16 Promille. Der 24-Jährige muss sich nun auf ein Strafverfahren einstellen.

## Pilze im Norden strahlen noch immer

25 Jahre nach Tschernobyl: Erhöhte Werte im Wildfleisch – Gesundheitliche Schäden nicht zu befürchten

HANNOVER. 25 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl sind bestimmte Pilze und Wildfleisch in Niedersachsen noch immer radioaktiv belastet. „Vereinzelt haben wir noch immer Werte bei Maronenpilzen und Wildschweinen, die über dem Grenzwert von 600 Becquerel pro Kilogramm liegen“, sagte

Ingola von Keyserling vom Veterinärinstitut des Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) in Hannover. Gesundheitliche Schäden seien bei dem Verzehr jedoch nicht zu befürchten, betonte die Chemotechnikerin, die seit Tschernobyl die Proben für die Region Hannover untersucht. Bei

Säuglingsnahrung und anderen Lebensmitteln in der Region seien keine Grenzwerte überschritten worden.

Landesweit hatte das LAVES seit der Reaktorkatastrophe etwa 64 000 Proben untersucht – neben Hannover noch in Braunschweig, Cuxhaven, und Oldenburg. Besonders auf das Futtermat-

terhalt der Wildtiere hatten die Wissenschaftler zu achten. „Rehwild nimmt Cäsium-137 von oberirdisch wachsenden Kräutern auf, während Wildschweine manchmal tiefer in der Erde graben“, erläuterte von Keyserling. Daher seien auch noch heute in Einzelfällen Wildschweine belastet. (dpa)

## Muschelfischer kämpfen mit Invasion aus Fernost

Pazifische Auster hat sich in der Nordsee ausgebreitet – Muschelbank vor Juist überwuchert – Aus den Niederlanden eingeschleppt

VON NORMANN BERG

NORDDEICH. Eine Landratte würde Wolfgang Christoffers wahrscheinlich als Seebär bezeichnen. Genau so muss der Schiffsführer eines Miesmuschelkutters auf der Nordsee aussehen. 63 Jahre alt ist der Ostfrieser Christoffers, seit 48 Jahren fährt er zur See. Der Mann kann eigentlich nichts erschüttern. Selbst bei Minusgraden ist das Fenster des Ruderhauses auf seinem Schiff „Andrea“ geöffnet. Nur ein vergleichsweise kleines Tier bringt Christoffers zum Frösteln: die pazifische Auster.

Es ist Ebbe auf der Nordsee. Wenige Kilometer südlich der Insel Juist liegt eine große Miesmuschelbank. Zu sehen sind die Tiere allerdings nicht mehr. War die kleine „Insel“ einstmalig schwarz vor Muscheln, so ist sie jetzt von der pazifischen Auster überwuchert. Beige- und lilafarben wachsen die Körper der neuen Besatzer zu Tausenden aus dem Wasser hervor. Innerhalb von zehn



Von der pazifischen Auster ist Muschelfischer Wolfgang Christoffers wenig begeistert. Der Eindringling vermiest ihm den Fang.

Foto dapd

Jahren hat die pazifische Auster alles überwuchert. „In meinem Leben werden wir die nicht mehr los“, sagt Christoffers.

Das Miesmuschelgeschäft an der niedersächsischen Küste ist seit jeher extremen Schwankungen unterlegen. Erntemenge,

» In meinem Leben werden wir die nicht mehr los. « MUSCHELFISCHER WOLFGANG CHRISTOFFERS ÜBER DIE AUSBREITUNG DER PAZIFISCHEN AUSTER IN DER NORDSEE

Qualität der Ware und damit auch der zu erzielende Preis sind stark vom Wetter abhängig. In der Saison 2009/2010 wurden nur

1260 Tonnen für 1,05 Millionen Euro vermarktet. Ein Jahr davor waren es noch 2830 Tonnen, mit denen fast fünf Millionen Euro erzielt wurden.

Eingeschleppt wurde die pazifische Auster aus den Niederlanden. Im dortigen Teil der Nordsee setzten Züchter 1965 erste Exemplare als Ersatz für die ausgerottete europäische Auster aus. „Wissenschaftler waren der Meinung, dass sie sich wegen des kalten Wassers nicht vermehren würden. Sie haben nicht recht behalten“, sagt Manuela Gubernator, Geschäftsführerin des Verbands der niedersächsischen Muschelfi-

scher. Zwar ist der Eindringling durchaus genießbar, allerdings vermiest er den Muschelfischern das Tagesgeschäft. Die Auster hat die gleichen Siedlungsflächen wie die Miesmuschel. Beide Arten leben auch in Koexistenz, doch die Muscheln lassen sich auf Wildflächen nicht mehr ernten, weil sie unter Bergen von Austern ruhen.

### Muschelfischerei

Im frühen 19. Jahrhundert begann die kultivierte Muschelfischerei an der niedersächsischen Nordseeküste. Heute arbeiten vier Betriebe mit fünf Kuttern und 18 Mitarbeitern auf 1300 Hektar gepachteten Kulturflächen – Verarbeitungsbetriebe an der Küste gibt es nicht, die Ernte wird zur Muschelauktion ins niederländische Yerseke transportiert – Hauptabnehmerländer sind Belgien und Frankreich, nur rund 2000 von europaweit 100 000 Tonnen Muscheln pro Jahr gehen zurück nach Deutschland. (dapd)